



Anfrage

Vorlage-Nr.:	AF/0025/2012		Datum:	23.04.2012			
Verfasser:	06-FBG-Ratsfraktion	Az:					
Gremienweg:							
10.05.2012	Stadtrat	<input type="checkbox"/>	einstimmig	<input type="checkbox"/>	mehrheitlich	<input type="checkbox"/>	ohne BE
		<input type="checkbox"/>	abgelehnt	<input type="checkbox"/>	Kenntnis	<input type="checkbox"/>	abgesetzt
		<input type="checkbox"/>	verwiesen	<input type="checkbox"/>	vertagt	<input type="checkbox"/>	geändert
	TOP		öffentlich	<input type="checkbox"/>	Enthaltungen	<input type="checkbox"/>	Gegenstimmen
Betreff:		Anfrage der FBG-Ratsfraktion - Offenlegung der Benachrichtigungs- und Alarmierungskette für Privatbahnen					

Die Sachlage:

Die Bahnen der **Vectus-Verkehrsgesellschaft** verkehren auch auf den Bahngleisen **im Bereich des Stadtgebietes von Koblenz**. Ganz besonders nach dem Horrorunfall von Hachenburg stellen sich viele Menschen die Frage, wie schnell eine Alarmierung nach einem Notruf eigentlich funktioniert und warum der herannahende Zug nicht gestoppt werden konnte. Besonders brisant: In dem aktuellen Fall, bei dem ein neunjähriges Kind starb, wurde die betroffene Verkehrsgesellschaft Vectus nach eigenen Angaben **überhaupt nicht gewarnt**. Einer ihrer Regionalzüge erfasste den Traktor auf den Gleisen, in dem der Junge eingeklemmt war. Der Unfall ereignete sich sechs Minuten nach Eingang des Notrufs und möglicherweise wenige Sekunden nach einem Halt in Hachenburg auf der Strecke Hachenburg-Limburg. Das kann natürlich auch damit zusammenhängen, dass es im Westerwald noch etliche Funklöcher gibt und eine erfolgte Alarmierung die Zugführerin gar nicht erreichen konnte.

Bisher ist bekannt, dass der Vater um 10.03 Uhr die Rettungsleitstelle alarmierte, die in Montabaur für den Westerwald zuständig ist. Gegen 10.09 Uhr näherte sich ein Zug der Verkehrsgesellschaft Vectus der Unfallstelle. Die Notbremsung der Zugführerin half nicht mehr: Der Zug erfasste den Traktor mit dem eingeklemmten Jungen.

Feuerwehr wie Polizei versichern: Wird ein Unfall auf oder an Bahnschienen gemeldet, wird "innerhalb von Sekunden" sofort die Bundespolizei informiert, damit Züge noch rechtzeitig angehalten werden können.

Die Bundespolizei schaltet dazu die Rettungsleitstelle der Deutsche Bahn AG in Frankfurt ein. "Sie kann sofort Kontakt mit Lokführer oder Fahrdienstleiter aufnehmen oder Signale auf Rot stellen und so die Strecke sperren", erklärt Klaus Leidinger von der Trierer Inspektion der Bundespolizei. Ob allerdings auch andere Bahnunternehmen wie Vectus über diese Leitstelle alarmiert werden, kann nur die Bahn AG wissen.

Die Bahn AG mauert nach wie vor bei Fragen nach dem Hachenburger Unglück mit ihren Informationen.

Wir übertragen diesen Fall jetzt fiktiv auf Koblenzer Gebiet und bitten mit dieser Anfrage offenzulegen, wie bei einem derartigen Vorkommnis (beispielsweise im Bereich „Laubach“),

die Alarmierungskette aussieht, und wie lange es dauert, bis dass der Alarm den betroffenen Zugführer / die Zugführerin erreichen kann.